

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Remberg
M., in Reuden, Rotta, Lubitz, Meritz, Gommio und Gädig M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 8spaltige Korpuszeile oder deren Raum 1/2 Pf., die
3spaltige Reklamezeile 1/2 Pf., 2spaltige: 1/2 Pf. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 60, frei Haus sowie durch die Post 65 Goldpfennige. — Anzeigen: Zeit-Beile 10, Answärtige 15, Reklamezeile 30 Goldpfennig

Nr. 99

Remberg, Mittwoch, den 12. Dezember 1923.

26. Jahrg



Waschen Sie schon mit Feurio?

Dann ist Ihnen auch schon aufgefallen, wie leicht
die Arbeit ist, wie weiß und duftend die Wäsche wird
und wie wenig Ihre Hände aufgesprungen sind.
Feurio Haushaltseife enthält 80% Fett,
ist daher die beste und sparsamste.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

TRUBA

Verhältniszahl beim Lohnabzug für 9. bis 15. Dezember 1923 übersteuert 850.000. Abrechnung der Steuerbeträge auf volle 10 Milliarden. **Finanzamt.**

Freibant-Verkauf.
Heute abend von 7 Uhr an
Rindfleisch in gekochtem Zustand
Pfund 15 Goldpfennig.
Remberg, den 11. Dezember 1923.
Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.
Remberg, den 11. Dezember.
10 12. Dollar am Stück 4210500000000.—
1 Goldmark 1000000000000.—
Goldmarkaufpreis: 1 Mark fein = 610 Dollar.
Silberaufpreis ab 10 12: 400 Milliarden × Remwert.

* Die Not der kleinen Handwerker. Wie katastrophal die Lage der kleinen Gewerbetreibenden und Handwerker ist, läßt sich am besten aus den täglichen Abmeldungen bei der Gewerbesteuer in Berlin erkennen. In mehreren Bezirken Berlins sind in der letzten Zeit täglich derartig viele Gewerbebetriebe von der Gewerbesteuer abgemeldet worden, weil sie ihre Steuern nicht mehr bezahlen können. Von diesen haben sich nicht weniger als 15 zur Erwerbslosenliste ange-meldet. Auch die Zahl der kleinen Gewerbebetriebe, die bei den Steuerämtern ihre Unfähigkeit erklären, Steuern zu zahlen, wächst täglich, die Gefahr um Steuerzahlungen häufen sich. Genau so sieht es bei den Gewerbebetriebe in im übrigen Reich.

* Friede zwischen den Ärzten und Krankenkassen in Sicht. Wie aus Berlin gemeldet wird, scheint es dem Reichs-arbeitsministerium zu gelingen, eine Einigung zwischen Ärzten und Krankenkassen herbeizuführen, womit der unangenehmste vertageloste Zustand zwischen den Parteien sein Ende erreichen wird.

* Neo Babo, der von früher her noch in guter Erinnerung stehende Experimental-Psychologe, wird morgen Mittwoch in der Weltwoche wieder einen interessanten Vortrags-Vortrag über Hypnose, Telepathie usw. halten. Wir empfehlen den Besuch desselben.

Magdeburg, 10. Dez. (Ihren Mann erschlagen.) Wie die „Magdeburgerische Zeitung“ aus Dessau meldet, hat im benachbarten Kleinsch die Frau des Postboten Gustav Schmidt ihren Gemannt mit einem Hammer totgeschlagen. Die Eheleute lebten seit längerer Zeit in Zwistigkeiten miteinander. Die Frau gibt vor, in Notwehr gehandelt zu haben.

Merseburg, 6. Dezember. Vor etlichen Tagen wurde einer Gesellschaft, die ihr Büro in Halle hat, eine große Anzahl Droschen gestohlen. Der Kriminalpolizei ist es gelungen,

die Droschen unter einem Wirthshaus in einer Koffereibühne aufzufahren. Der Angeklagte M. wurde als der Täter ermittelt und verhaftet. Der Täter hat den Verdacht auf sich selbst gelenkt, indem er zum 1. Dezember seine Stellung kündigte, um nach Brasilien auszuwandern.

Stutt, 6. Dez. Der Politische Ausschuss des Mitteldeutschen Handwerkerbundes befaßte sich in einer Sitzung am Montag abend mit Wiederanbaufragen des Handwerks. Er erachtet als notwendig eine allgemeine Steigerung der Produktion durch rationellere Ausnutzung aller vorhandenen Produktionsmöglichkeiten und schließt, in einer Reorganisation der Wohnungswirtschaft und einer Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft einen Weg, um die Beschäftigungsmöglichkeit im Handwerk zu heiligen. Er vertritt auf das schärfste die Herabsetzung der Goldmarkpreise und verlangt eine strenge Kontrolle der Preisbildung bei den Volkserzeugnissen des Handwerks. Die für diese Schritte geeigneten Maßnahmen werden unterommen.

Torgau, 8. Dez. Die neue Geldvermehrung mit den allerhand wertbefähigten Sorten ist am Montag einem hiesigen Postbeamten verhängnisvoll geworden. Er verkaufte einer Käuferin eine 10 Pf.-Marke, sah aber den in Zahlung gegebenen Schein mit der Aufschrift 0,42 M.-Gold für 42 Goldmark an und gab 41 Millionen 900 Milliarden heraus. Der Beamte muß nun wohl oder übel den Schaden erleiden.

Altenburg, 6. Dezember. Hier ist der langjährige und erprobte Rektor Weber nicht wieder zum Schulleiter ernannt worden, trotzdem ihn der Lehrerkollegium und Elternrat mit großer Mehrheit beim einstimmig gewählt hatten. Das Vorgehen wird darauf zurückgeführt, daß Weber bei der Schulleiter am 9. November 1922 das Deutschland hatte fügen lassen. Ein einflussreicher Funktionär des S. P. D. hatte den Rektor damals zur Hufe gestellt und gedroht, man werde sich das merken.

Heringsen, 8. Dez. Gestern vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich auf der Strecke Bach-Gerlingen ein schweres Eisenbahnunglück. Der Personenzug, der 10⁵⁵ Uhr Heringsen verließ, fuhr an der Straßenkreuzung bei Widdershausen in einen Lastkraftwagen der Gewerkschaft von Winterhall, wobei Jagwagen und Anhänger vollkommen zerstört wurden. An der Unfallstelle schneidet die Straße, die mit der Bahnlinie eine Bettung parallel gelaufen ist, die Bahnlinie. Der Chauffeur verlor sich nach vor dem Zuge, den er überholt hatte, den Übergang zu passieren, wobei die Lokomotive erst den Anhänger und dann das Auto erfaßte und zerstückelte. Der Chauffeur wollte sich durch Abpringen retten, kam aber trotzdem unter dem Wagen zu liegen, wurde aber nicht verletzt, während zwei Arbeiter der Winterschaller Gewerkschaft sehr schwere Ver- und Verabliche davontrugen. Ein Arzt aus Heringsen, der sich in dem Personenzuge befand, leistete die erste Hilfe.

Frankfurt a. M., 10. Dez. (Ueberfall auf einen Geldtransport.) Im Auftrag der Reichsbank in Wiesbaden begab sich am Freitag nachmittags ein Privatkontantmobil nach

Frankfurt, um hier Gelder von der Frankfurter Reichsbank abzuholen. In das Automobil, das von einem Wiesbadener Chauffeur gefahren wurde, wurden 360.000 Millionen in zwei Millionen Scheinen und ein größerer Betrag Wiesbadener Notgeld verpackt. Um 5 Uhr fuhr der Wagen, in dem außer dem Chauffeur noch zwei Herren saßen, von Frankfurt nach Wiesbaden zurück. Untermwegs in Erbesheim wurde der Transport von zwei fremden Kraftwagen angehalten. Es wurden Schüsse in die Bremsen abgegeben und die Scheiben entzweiungelassen. Die Passanten mußten das Automobil verlassen, aus dem 240.000 Millionen und das Wiesbadener Notgeld gerannt wurde. Der Rest des Geldes, der sich beim Chauffeur befand, wurde nicht bemerkt. Personen wurden bei diesem Ueberfall nicht verletzt. In den beiden Wagen der Räuber befanden sich zehn Personen. Den Tätern soll man auf der Spur sein. Es wird angenommen, daß es dieselben Verbrecher sind, die kürzlich die Wiesbadener Druckerei der Reichsbank heimlich und dort Notgeld erbeuteten.

Gänzingen, 9. Dez. Ein Klebenprozeß hat jetzt vor dem Schwurgericht Halberstadt begonnen. Es handelt sich wegen einer großen Zahl von Betragsfälschen und wegen Kontaktsverbrechens des Bankiers Wilhelm Wobemeyer aus Gänzingen, die in die Zeit von 1919 bis 1921 zurückliegen. Wobemeyer werden umfangreiche Vermögensschäden im Gesamtwert von 1500 Dollar und zahlreiche Verträge gegenüber seinem Kunden zur Last gelegt. Unter den Geschädigten befinden sich Magdeburger, Jallinger, Berliner, Leipziger, Hamburger und Bremer Bankiers und Privatleute aus hiesiger und hallescher Gegend. Die Verhandlungen sind auf 14 Tage berechnet. Der Angeklagte legte bei seiner Vernehmung ein teilweisees Gändnis ab.

Berliner Produktentwerfer.
Anschließend folgende Preise an der Produktentwerfer zu Berlin, für Getreide und Getreidemehl pro 1000 kg, sonst für 100 kg. Berlin, 10. 12. (In Goldmark der Goldmarkseite oder in Rentenmarkl.)
Weizen, märkischer 176—179, schlesischer —
Roggen, märkischer 153—156, westpreussischer 153.
Gerste, Sommergerste, 164—166.
Hafer, märkischer 145—142, pomm. 137—140, westpre. 136.
Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto incl. Sad 27,50 bis 31,75 (einschließlich Marken über Notiz bezahlt).
Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto incl. Sad 26,— bis 29,25.
Weizenmehl frei Berlin 7,50—8,—.
Roggenmehl frei Berlin 7,50 bis 8,—.
Raps 330.
Gersten Mitt. 48—58. Al. Speiseerbsen 32—36.

Kirchliche Nachrichten.
1. Remberg.
Mittwoch, den 12. Dezember, abends 7 Uhr:
Zweiter Adventgottesdienst, verbunden mit Besuche und Feuer des heiligen Abendmahls.
2. Rotta.
Freitag, den 14. Dezember, abends 7 Uhr, Besuche und Feuer des heiligen Abendmahls. (Letztes in diesem Jahre.)

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 12. Dezember, 11 Uhr vorm.
versteigere ich in Remberg (Amtsgericht) eine größere Partie
landwirtschaftliche Maschinen.

Kartoffelquetscher, Rübenstreuemaschinen, Strohschneider, Häckselma-schinesen, 1 Kartoffelrüben-, 1 Reiskrüben-, 1 Schrotmahlmaschine, Zucht-pumpe, Drillmaschine, Reihbohren, Kartoffelroder, 1 Fruchtreinigungsmaschine, Eggen u. a. a.

Schulze, Gerichts-Vollzieher in Wittenberg.

Pergamentpapier

empfehlen
Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Beamter

sucht zum 1. Januar 1924
freundlich möbl. Zimmer.
Angeb. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Frische Hefe

(billiger)
la Honigkuchengewürz
empfehlen
Ernst Wend, Bäckermstr.

Maß-Schuhmacherei von Otto Ettlich
Leipziger-Straße 72 b
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Schuhwaren jeder Art
nach Mass.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt
Sauberste Ausführung!
Reelle Bedienung!
Herab gesetzte
Preise!

Die bayerische Frage.

In München teilte... Das bayerische Finanzministerium...
In München teilte... Das bayerische Finanzministerium...
In München teilte... Das bayerische Finanzministerium...

Da sich den beiden Bayern im Kabinett Marx ein dritter...
Da sich den beiden Bayern im Kabinett Marx ein dritter...
Da sich den beiden Bayern im Kabinett Marx ein dritter...

Auch die Durchführung der Strafprozeße...
Auch die Durchführung der Strafprozeße...
Auch die Durchführung der Strafprozeße...

Aber das Hauptgewicht der Münchinger Anstiftungs...
Aber das Hauptgewicht der Münchinger Anstiftungs...
Aber das Hauptgewicht der Münchinger Anstiftungs...

Jahresfrist sich die Unerschöpflichkeit der Lage herausgestellt...
Jahresfrist sich die Unerschöpflichkeit der Lage herausgestellt...
Jahresfrist sich die Unerschöpflichkeit der Lage herausgestellt...

Coolidge's Kongresshoffung.

Kein Eintritt in den Völkerbund. — Keine...
Kein Eintritt in den Völkerbund. — Keine...
Kein Eintritt in den Völkerbund. — Keine...

Präsident Coolidge hat am Donnerstag im ameri...
Präsident Coolidge hat am Donnerstag im ameri...
Präsident Coolidge hat am Donnerstag im ameri...

Schulden des Auslandes in Amerika

erklärt der Präsident, daß er nicht für eine...
erklärt der Präsident, daß er nicht für eine...
erklärt der Präsident, daß er nicht für eine...

Tollendemonstration vor Kanton.

Zollstillstand mit Surselt.

Wie aus Peking gemeldet wird, hat sich in Kanton...
Wie aus Peking gemeldet wird, hat sich in Kanton...
Wie aus Peking gemeldet wird, hat sich in Kanton...

Der englische Vertreter, Sir Arthur Benson, hat nun...
Der englische Vertreter, Sir Arthur Benson, hat nun...
Der englische Vertreter, Sir Arthur Benson, hat nun...

Gummatens bereiten. Die zurecht in Kanton ankommende...
Gummatens bereiten. Die zurecht in Kanton ankommende...
Gummatens bereiten. Die zurecht in Kanton ankommende...

Schießereien um die Arbeitszeit.

Die ständige Verteilung meidet aus dem Arbeitgeber...
Die ständige Verteilung meidet aus dem Arbeitgeber...
Die ständige Verteilung meidet aus dem Arbeitgeber...

Inland und Ausland.

Die Strafverfolgung von Grafen genehmigt. Der Ge...
Die Strafverfolgung von Grafen genehmigt. Der Ge...
Die Strafverfolgung von Grafen genehmigt. Der Ge...

Johnstonsarbeit in der Niederlande. Nach einer Mit...
Johnstonsarbeit in der Niederlande. Nach einer Mit...
Johnstonsarbeit in der Niederlande. Nach einer Mit...

Bessere Neum-Abkommen. Nach einer Ausmessung...
Bessere Neum-Abkommen. Nach einer Ausmessung...
Bessere Neum-Abkommen. Nach einer Ausmessung...

Der beständige „Matin“. Die Humanität, die seit dem...
Der beständige „Matin“. Die Humanität, die seit dem...
Der beständige „Matin“. Die Humanität, die seit dem...

Das amerikanische Hilfswort für Deutschland. Der...
Das amerikanische Hilfswort für Deutschland. Der...
Das amerikanische Hilfswort für Deutschland. Der...

Der neue kolumbianische Patriarch. Wgr. Gregorius, der...
Der neue kolumbianische Patriarch. Wgr. Gregorius, der...
Der neue kolumbianische Patriarch. Wgr. Gregorius, der...

Das Haus am Nixensee.

Originalroman von Grete v. Hellmuth.

Ich glaube, das war schon immer so, ich mußte es...
Ich glaube, das war schon immer so, ich mußte es...
Ich glaube, das war schon immer so, ich mußte es...

Diese konnte nicht antworten. Das Herz schlug ihr...
Diese konnte nicht antworten. Das Herz schlug ihr...
Diese konnte nicht antworten. Das Herz schlug ihr...

Du bist noch sehr unerfahrt von meiner Mitteilung...
Du bist noch sehr unerfahrt von meiner Mitteilung...
Du bist noch sehr unerfahrt von meiner Mitteilung...

Interaktion, und doch an der Wahl nur solche Metropolitanen teilnehmen dürfen, deren Sitz innerhalb der gegenwärtigen Grenzen der Kurie liegt. Der Pope Christus, der früher bei kirchlichen Entscheidungen in Rom saß, verlor in die Synode einzubringen, wurde aber zurückgefordert.

Halbe Friedensgebälger für die Beamten.

Die Organisationen einverstanden. Die Verhandlungen der Regierung mit den Organisationen der Polizei- und Staatsanwaltschaft über die Gebührentarife haben zu einer Einigung geführt. Es wurden die einzelnen Gebührentarife festgelegt. Die Regierung will ihrem letzten Angebot über ihren ursprünglichen Vorschlag hinausgegangen. Die Organisationen erklären sich, da sie sich den Ausführungen der Vertreter im Reichsfinanzministerium nicht verschließen konnten, mit dem Beschlusse das den Beamten etwa 50 Prozent des Friedensgebälgers im 10. Dezember erhalten die Beamten einzeln, einbezogen. Am 10. Dezember erhalten die Beamten zum Teilweise eine Auszahlung auf Grund des bisherigen Friedensgebälgers. Die Regierung hat den Wunsch, daß die Zahlung schon im Laufe dieser Woche zur Auszahlung kommen möge, abgelehnt. Am 17. Dezember wird den Beamten unter Ausschlag der am 30. November und am 10. Dezember erfolgten Zahlungen der Rest des neuen Gebälgers für Dezember ausgezahlt.

Die Gehälter haben damit ab 1. Dezember die folgende, voraussichtlich endgültige Gestalt angenommen:

A. Aufsteigende Gehälter:

Gruppe I Sachverständige	006—810
II Sachverständige	006—888
III Sachverständige	725—972
IV Sachverständige	624—1110
V Sachverständige	678—1302
VI Sachverständige	1152—1536
VII Sachverständige	1320—1860
VIII Sachverständige	1220—2160
IX Sachverständige	1680—2280
X Sachverständige	2250—3000
XI Sachverständige	2610—3480
XII Sachverständige	3360—4080
XIII Sachverständige	3750—4800

B. Einsteigende Gehälter:

Gruppe I Sachverständige	5380
II Sachverständige	5320
III Sachverständige	6320
IV Sachverständige	7020
V Sachverständige	9000
VI Sachverständige	15000
VII Sachverständige	15000

Der Gesamtumfang in der Gruppe A beträgt bei einem Einkommen:

bis 726 M.	120 M.
824	150
878	180
1200	210
1320	270
2270	270
über 2970	300
über 2970	300

Die Frauenauszahlung beträgt 24 M. im Jahr, Kinderzulage beträgt bei einem Kind von 1. bis 6. Lebensjahr 132 M. von 7. bis 14. Lebensjahre 150 M. und von 15. bis 21. Lebensjahr 168 M.

Mus aller Welt.

Gesellschaft eines Hamburger Fischhändlers. Unter traglichen Umständen hat sich in Hamburg der 17-jährige Realhändler Fred Seile erschossen. Man fand ihn in der Wohnung seiner Mutter tot neben einem Tisch auf dem die anatomische Darstellung eines Schädels lag. Die Stelle, an der Seile sich die tödlichen Schuß in die Schläfe beibrachte, war auf der Pfeilbildung mit einem in Kreuz bezeichnet. Außerdem lag sich auf dem Tisch noch ein Zettel mit den Worten: „Ich habe die Uhr bestimmt nicht behalten wollen.“ Die Mutter des jungen Mannes, die als geschiedene Frau sich und den Sohn ernähren mußte, diente

als Konfliktbeamter auf einem zwischen Hamburg und Amerika fahrenden Schiff. Der Sohn war bei einem Oberlehrer in Penion, wo er sich vereinamt und niedergebildet fühlte. Zwei Mitschüler hatten bei einem Besuch in seinem Zimmer eine einfache alte Zigarre aus Versehen zurückgelassen. Die dann Heide in Verwendung nahm. Als die Uhr später von einer Bedienten der Schüler abgeholt werden sollte, leugnete Heide zuerst den Besitz, gab sie aber dann heraus mit der Erklärung, die Uhr als Andenken betrachtet zu haben. Das hat man ihm wohl nicht geglaubt und ihn Vorwärts gemacht, und der Bediente, als Dies zu gelten, trieb ihn in den Tod.

Unter der Auflage der Bigamie. Das Opfer einer unglücklichen Verheiratung ist der Ehegatte Johannes Heide geworden, wenn die Darstellung wahr ist, die er in der Strafammer des Landgerichts II gab, als er sich dort unter der Auflage der Doppeltaxe zu verantworten hatte. Heide lebte seit 10 Jahren in zweiter glücklicher Ehe, der auch mehrere Kinder entsprungen waren. Höchst erhielt er im Sommer 1921 von seiner ersten Frau eine Verheiratungslage zuerkannt. Er warnte den Ehegatten, daß er von seiner ersten Frau seit dem Jahre 1906 geschieden sei. Was wurde aber von der Richterin bestritten. Daraufhin ließ sich das Amtsgericht genötigt, den Fall der Staatsanwaltschaft zur Untersuchung zu übergeben. Die Folge war die Anklage gegen Heide. Vor Gericht kam nun Heide mit der Behauptung, daß er letztendlich sich an einen Winkelrentenrentenmann in Neustadt gemandt haben und diesen beauftragt hätte, die Ehegattinlage durchzuführen. Der Winkelrentenrentenmann habe ihn mehrmals zu sich bestellt und sei denn mit ihm zum Gericht gegangen. Er selbst habe vor dem Termin im Wartezimmer sitzen müssen. Nach einiger Zeit sei der Winkelrentenrentenmann wieder herausgekommen, habe ihm gesteuert, daß alle gut verlaufen sei, und habe ihm auch erklärt: „Jetzt sind Sie von Ihrer Frau geschieden. Sie ist als alleiniger Schuldiger Teil erklärt worden.“ Nachdem Heide ihn, nachdem er ihm die Rollen in Höhe von 72 Mark bezahlt hatte, auch eine Bescheinigung ausgehändigt, daß er geschieden sei, ließ Heide den Winkelrentenrentenmann im Aufstich aufkommen hatte, daß Heide lebte. Die Anklage geht davon aus, daß Heide absichtlich einen falschen Stand angegeben habe, damit man nicht durch Nachforschungen erfahre, daß er gar nicht geschieden sei. Heide dagegen will der Meinung gewesen sein, daß er nach der Scheidung der Ehe sich als ledig bezeichnen könne. Er hat jedoch nicht davon berichtet, daß er damals Gelder abgeholt. Diese falsche Ehe ist natürlich jetzt ungültig, und die ihm entsprochenen Kinder gelten als unehelich. Gegenüber dem Justizbeamten des Gerichts, an welchem, der inzwischen auch verstorben sein soll, machte Rechtsanwalt Nordwig Richter, aus Neustadt geltend, daß ein Widmann zu jener Zeit tatsächlich in dem von dem Angeklagten angegebenen Hause gewohnt habe. Der Verteidiger bezeichnete Heide als Opfer der Verleumdung des Winkelrentenrentenmannes. Das Gericht kam zu einer Verurteilung Heides zu sechs Monaten Gefängnis, bewilligte ihm aber Strafaufschub, falls die Ermittlung seines Verleumdungsgenossen ausfallen sollte.

Ein Cuxhavener Fischdampfer verholten. Der Cuxhavener Fischdampfer „Barth“ gilt nach einer Meldung aus Cuxhaven als verholten. Er fuhr am 31. Oktober aus und kehrte nicht zurück. Nachrichten über den Verbleib fehlen vollständig. Der Mannschiff zählte elf Köpfe, die ein Opfer der See geworden sein dürften.

Wenigstensigale in Beziehungen. Die alten Griechen haben es verstanden, auch die strengen Formen der Mathematik mit Poesie zu erfüllen. Im „Corriere d'Italia“ werden darüber einige sehr merkwürdige Anecdotes aus der Zeit des Mittelalters erzählt. Das Cypriote Weibchen und Aristoteles zeigte die Geburt ihres gemeinsamen Kindes, die Mutter in solch einer geschnittenen Kleidung: „Christus“ + „Angele“ = Christofanes. Als Cypriote farb, ließ ihre trostlose Gatte Christofanes an seinem Haupte die Inschrift anbringen: Christofanes — Cypriote — O. Wenn zwei heirateten, teilten sie dieses Ereignis dadurch mit, daß sie zwischen ihre Namen ein Multiplikationszeichen setzten. Der

Verlobungstag gab bei der Verlobung seiner Braut mit einem Verlobungsband aus Gold oder Silber, sondern er beschenkte sie mit einem abgerundeten Gleichnam, die die Braut auf ihre Braut hatte. Mädchen, die auf ihrem Heide eine Beziehung mit nur einer Unbekannten eingeleitet hatten, waren noch nicht verlobt. Die Verlobten hielten trugen Gleichungen mit zwei Unbekannten... Die Braut konnte es unter jungen Damen einmal mit dieser Mode versuchen. Der Mode zujubeln würden sie auch abgerundete Gleichungen reizend finden.

Ein Geheimnis über die Verwandtschaft. Unter den Geheimnissen des ehemaligen Kaiserreichs sind die Verwandtschaften der Kaiserfamilie besonders interessant. Die Kaiserin Elisabeth, die bei der Verlobung Österreich-Ungarns mit dem Prinzen Rudolf verlobt worden ist, wurde auch eine Lichte der Verlobungen aufgenommen, die die Kaiserin Elisabeth erhalten haben. Die Geheimnisse sind unerschütterlich, dagegen hat jeder von ihnen ein oder mehrere Güter erhalten und es ist bemerkenswert, daß die meisten dieser Güter noch heute in Besitz der betroffenen Familien sind. Die Liste wird in den Prager Wäldern veröffentlicht.

Die Eroberung Mexikos in indischer Sprache. Ein 400 Jahre altes indisches Manuskript, das eine Darstellung der Eroberung Mexikos durch die Spanier enthält, wurde kürzlich von einem Mexikaner bei den Indianern von Cuernavaca an der Küste des Stillen Ozeans aufgefunden. Nach vollständiger Auswertung mit dem zur Zeit seiner Entdeckung noch herrschenden Eingeborenen ist es dem Mexikaner gelungen, der Handschrift, welche die Indianer als ein Schrifttum verehrten und vor den Blicken jedes Fremden sorgfältig hielten, ansichtig zu werden. Seinem Wunsche, ihn das Manuskript zu überlassen, willfahrte sie aber auch jetzt noch nicht. Es geht nicht nur, daß er sich in Begleitung zweier seiner Stammesgenossen nach der Hauptstadt begab, um die Handschrift dem Institut für indische Kultur vorzulegen. Hier stellte es sich nun heraus, daß es sich um eine Fälschung des 16. Jahrhunderts auf Tellerhäuten in der Sprache der Azteken in indischer Chonok handelt. Unter den beifolgenden Abbildungen zeigt eine Gestalt eines Indianers, der von Hunderten gefolgt wird. Es ist dies eine Piktogramm der Anklage, die der berühmte Dominikaner Franz Xaverio Bages gegen einige Aztekenführer, vor allem gegen den blutdürstigen Pedro de Alvarado erhob, daß sie die unglücklichen Azteken mit Gold und Silber zu verlocken und sie zu töten wollten. Von der Entdeckung dieses einzigartigen historischen Dokuments — die meisten dieser bekannteren aber schon seit langem in den Händen ausländischer Gelehrter war — erwartet man wichtige Aufschlüsse über jene Zeit, über die bisher nur Berichte aus spanischen Quellen kommen.

Der Janke des Drahtes. Radio, das heute Deutschland in seine Kreise zu ziehen beginnt, beherrscht „draußen“ schon die Welt, anfangen vom Parlament bis hinunter in die Kinderkrube. Das „draußen“ schafft unendlich großen Nutzen, viel Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten, hat aber auch seine großen Schattenseiten. In Minneapolis hat die Frau eines bekannten Wärrers der Stadt Mr. Wright gegen ihren Gatten die Ehegattinlage eingeleitet. Der Mann ist ihr nie untreu gewesen, hat seine Stellung sehr gut ausgenutzt, doch der Habgierigen beherrscht ihn nicht ganz. Alles Interesse ihres Mannes ist und besonders für seine Kinder, die er bisher abgibt, liebt, ist gesunken. Ihre bedürftig hat ein Gedanke, das Radio. In seiner Gesellschaft verbringt er ganze Nächte, ihm widmet er Anstunden seines Vermögens. Er hat sich um seine Lebensjahre geordnet, während der Nacht ist er vor seinem Apparat und hört die Meldungen aus aller Herren Ländern. Eine helle Wut überkommt ihn, sobald Unterbrechungen oder Störungen in der Utsendung eintreten. Und diese Wut läßt er an seiner unglücklichen Frau aus. Ihre kleine Familie weigert er sich, die notwendigen Geldmittel herauszurufen, da er ein ganzes Vermögen nur in neuen Apparaten anlegt. Die Frau kann die Habgierigkeit ihres Mannes nicht ertragen und bittet den Richter, die Ehe auf alle Fälle zu scheitern. Ein neuer Scheidungsgrund im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten — der Radiopläne.

Das Haus am Nixente.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.

1) „Verzeih, Otto, aber ich meine, wenn man dich nicht zu hüten hat, darf man doch auch nicht so unbescheiden sein.“ fiel die mit tiefem Spott ein. — „Ja, ich weiß, beides ist Charlotte Walter nicht.“ lächelte Otto, ohne den spöttischen Ton bemerken zu wollen. „Aber sie will eben nur einen Mann heiraten, der ihr alles bieten kann, was sie sich wünscht, sonst verzichtete sie lieber. Aber ich liebe sie dennoch, und bin stolz darauf, ihr zu erlangen zu haben. Mehr als zehn Frauen hat sie schon abgewiesen, und gerade mich hat sie gewählt.“ — „Ja, es ist ein herrliches Mädchen, diese hübsche Waise, dieses Haus, ach, alle werden sie mich beneiden, nur diese Braut! Liebe, du kennst sie ja doch auch?“ (Fort folgt.)

„Wie kommt ihnen Schrecken nicht übergeben. Es war ihr ganz unmöglich. Mit denen Frauen ist sie Otto an, der mit glücklichen Vätern neben ihr herging.“ „Charlotte Walter?“ wiederholten die blauen Mädchenstümpfen ein paar mal, „also sie ist es — o, mein Gott, daß gerade sie es sein muß!“

„Nur Otto kann ersehen eine solche Falsch.“ „Charlotte Walter, gefällt dir nicht?“ fragte er ein klein wenig ungeduldig.

„Otto — ganz und gar nicht!“ rief die heftig; „verlange, was du willst, von mir, nur nicht, daß ich dir spreche ein bei Tante Lina machen soll. Das kann und werde ich nicht zum Tausend!“

„Otto dich sehr hinter und erkaunt aus.“ „Weshalb nicht?“

„Piese schmeig. Sie verzeugschämte sich im Goffe die amputierte, beidseitige, altmögliche Tante Lina und das Mädchen, das Otto sich erwählt hat.“ Charlotte Walter, als Robert in der ganzen Stadt bekannt, war ein kopfzuges, hochmütiges Geschöpf mit rothbraunem Haar, allerdings eine Schöne, aber stolz und kalt. — Wie konnte Otto nur so verblenden sein, sich in dies Mädchen zu verlieben. Manneigenschaft würde ihm ein Diner aus dieser Verbindung erstößen. Eine

Tante Lina, was würde sie da alles erleben müssen! Also auch hier Kampf und Leid! Wie war sie überzeugt, mit Charlotte Walter zog das Unglück in das stille Haus der Tante. Dahin waren die letzten, fideolischen Stunden, die Otto hier hatte verbringen dürfen. Aber nur sollte man das Unheil abwenden? Doch Charlotte Wärrchen, von dem man weiß, daß er ein solches bedauerndes Verlangen der Tante ersehen würde, sich durch Eit und Fohle tiefer eingeknagten und zu ihrem unglücklichen Schicksal gemacht hatte, war diese jenseitig.

Wollte man ihm die Augen öffnen, er würde doch nicht glauben. Man munkelte in der kleinen Stadt, wo eins das andere genau kannte, sogar davon, daß die Walters ihre Tante, die allerdings tief sich und egyptan waren, stets am Pump besaßen, jedesmal natürlich aus einem anderen Geschäft, manchmal aus Berlin, zuweilen auch aus größeren Städten, manchmal in irgend eine benachbarte Stadt. Anders war auch der Rufstand nicht zu erklären, den die beiden Damen trübten. Und dieses Mädchen, dieses als hübsch, leidenschaftlich, reiche Otto heiratete. Er mußte unter allen Umständen unglücklich werden. Was würde nach die Tante sagen? Wie rang in stummer Wut die Hände.

„Sie jähle Otos Waise bilanz auf ihr rühen; er erwarnt von ihr Hilfe, die sie nimmermehr gerühren konnte.“ „Watum ammeioel du nicht, Eise?“ fragte er endlich. „Keiz jandue die Wärrchen.“

„Du wirst mir ja doch nicht glauben, wenn ich offen und ehrlich sage, was ich von dir meine. Wohl denke, denn du bist verliebt und deshalb bist und laud für alle Fehler und Schwächen derjenigen, die du dir erwählt hast. Darum schweig ich lieber.“

„Er lächelte überlegen.“ „Sprich dich nur angereut aus, Eise.“

„Er ist, als hätte er ein Kind vor sich, mit dem man nachsicht haben mußte, und Eise geriet darüber so in Zorn, daß sie alles andere darüber vergaß.“

„Herrgott, Otto, du kommst mir vor, wie eine Waise, die bindungslos in das ausgepöbelte Netz einer Spinnne hingegerät, wo sie eund zu Grunde gehen muß!“ sprudelte sie in eithriger Entrüstung hervor. „Wem hat dich eingeknagten, und wird dich wieder lauten lassen, sobald ich etwas anderes findet.“

„Dies, du sprichst von meiner Braut?“ mahnte er mit erzwungenem Ansehe das aufgereizte Mädchen. „Verzeih, Otto, ich ließ mich fortziehen, aber du wirst vielleicht noch einsehen, daß ich recht habe, wenn es dann nur nicht zu spät ist.“

„Du wirst mir also nicht helfen?“ „Ja!“ entgegnete sie ohne zu zagen mit harter Stimme. „Auch gut, es wird dann auch ohne dich gehen, hoffe ich.“

„Er reichte ihr stöhnend und küßte die Hand zum Abschied. Dann ließ sie querselben über abgerundete Wäcker und Wärrchen, ohne sich noch ein einziges mal umzusehen.“

V. Karl Gronau war wirklich ohne Grete auf dem Hofschloß gewesen. Man besprach das Verhältnis der Verlobten allgemein im Eiddichten und erwarpte von der Zukunft recht angenehme, interessanten Stoff zur Unterhaltung auf den Kaffeetischen und sonstigen Besprechungen. Da die junge Braut sich aufstachelte von allem Verkehre fernhielt, war sie als solch und geschmeidig verschrieben. Auch konnte man ihr die gute Partie nicht.

„Erstlich hinterbrachte man ihr gleich am nächsten Tage noch dem Walle die Nachricht, daß ihr Verlobter eines der lustigsten gewesen ist.“

„Oer kranke sich tief darüber. Wenn sie auch mit ihren Angehörigen nicht da über sprach, sie wollten es doch, wie mich ihr Karls Verhalten tat. Wie hochste die Schmeichelei aufmerksamen, sie umgab dieselbe mit äußerster Liebe. Dabei will sie kaum von der Seite. Zwischen den Verlobten herrschte in letzter Zeit ein sehr kühler Ton, und obwohl Grete früher dauernd litt, war sie doch zu stolz, es sich merken zu lassen.“

Karl Gronau besuchte seine Braut lange nicht mehr so oft wie früher und eauschuldige sein Fernbleiben stets mit dringenden Geschäften. Und wenn er kam, blieb er kaum eine halbe Stunde, er zeigte sich bald zerstreut und unangenehm. Grete fand stets eine Entschuldigung für den Geliebten, aber Erze und Ansel, nagelb auch an ihr.

„Das Gefühl des jungen Mädchens erschien infolge dessen noch jähmüder und bleicher als sonst.“ (Fort folgt.)

Landwirtschaftl. Maschinen

aller Art
sowie sämtliche Ersatzteile

liefert
Artur Drechsler, Kemberg, Burgstraße 11.

Reo-Rabo

Der bekannte Experimental-Psychologe veranstaltet am **Mittwoch, den 12. Dezember, abends 8 Uhr** im Gasthof „Zur Weintraube“ einen

Aufklärungs-Vortrag
über Hypnose, Telepathie usw.

Zu vorteilhaften

Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich aus meinem reichhaltigen Lager u. a.:

Ankleidepuppen
Baukästen

Briefkassetten
in
modernen Ausstattungen

Briefmarkenalben
Briefordner
Federkästen
in Holz und Leder

Gesangbücher
in einfachen u. eleganten
Einbänden

Gesellschaftsspiele
Haarschmuck
Kinderdruckereien
Kochbücher

Lederwaren:
Aktentaschen
Besuchstaschen
Briefetaschen
Geldscheintaschen
Handtaschen

Modellierbogen
Poesiealben
Postkartenalben
Rauchservice
Rechenmaschinen
Schreibzeuge
Taschenspiegel

Toiletteseifen
lose und in hübschen
Geschenpackungen

Große Auswahl von
Geschenkartikeln in Porzellan

Schokoladen und Kakao

Zigaretten

Christbaum - Kerzen

Richard Arnold,
Leipzigerstraße 64-65.

Gras- u. Getreidemäher, Pferderechen
Schrotmühlen, Rübenschneider
Kartoffelquetschen, Pflüge, Eggen
Drillmaschinen
Strohpresen, Jauchefässer, Jauchepumpen
sowie alle and. landw. Maschinen u. Geräte
liefert prompt ab Lager

Aloys Schmidt

Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt
Bad Schmiedeberg, Fernsprecher Nr. 80

Zum Weihnachtsfest

empfehle
billige frische Hefe

Pfund 1,50
ferner große Auswahl in
praktischen

Weihnachts-Geschenken

Paul Stöckel & Sohn

Schwanen-Dragerie
Wittenberg, Adlerstr. 25
Bestellungen auf Hofe nimmt Fr.
Reincke, Kemberg, Aufalterstr.
entgeg n.

Frische
grüne Kerlinge
feinste Fettbücklinge

empfehle
Paul Miertzschke
Burgstraße 36

Sämtliche
Schlachte-
gewürze

empfehle **J. G. Glaubig.**

Kalender

empfehle **Richard Arnold**

Zahn-Atelier

Fr. Genzel

Dentist

Vollst. schmerzlösendes

Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber

und Kupferamalgam

Aufertigung künstlicher

Zähne in Metall, Gold u.

urechten Metallen, sowie

Kronen, Brückenarbeiten

und Stützähne.

Reparaturen werden schnell-

stens ausgeführt.

Jugend-Verein

Donnerstag, 7/9 Uhr, in der Schule

Berammlung

M.-T.-V.

Heute Dienstag, abend 8 Uhr

Turnstunde.

Schüler-Abteilung: 7 Uhr.

St.-V.

Dienstag

Versammlung

im Palmbaum

Reit-Sport-Verein

Donnerstag, den 13. Dezember, abends

halb 9 Uhr bei E. Bachmann

General-Berammlung

Tagesordnung:

Vorstandswahl. Bericht des

Vollständigen und pflüchtigen

Verbands

Der Vorstand

Weihnachtsbaum-Auktion

Mittwoch, den 12. Dezember, vormittags 9 Uhr
im Forsthaus Köpzig gegen Verjähigung
Die Forst-Verwaltung.

Am Sonntag, den 16. Dezember,

nachmittags halb 5 Uhr halten wir
im Saale des Schützenhauses eine

Weihnachtsfeier mit Bescherung

ab. Zu dieser Feier laden wir alle deutsch-
gestimmten Frauen und Männer herzlich ein.
Kinder haben keinen Zutritt.

Stahlhelm und Wehrwolf

Zum Weihnachtsfeste

empfehle

in bekannter Auswahl zu soliden Preisen:

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Kostümstoffe

Damen- und Kinder-Mäntel

Herren- und Knabenanzüge

Ulster, Ulsterstoffe, Anzugstoffe, Herrenwäsche

Krawatten, Jagdwesten, Unterzeuge, Hosenträger

Damen- u. Kindermützen, Sportschals

Strümpfe, Handschuhe, Damenwesten

Unterröcke, Schürzen, Damenhemden, Handtücher

Wilh. Weydanz

An den Sonntagen vor Weihnachten ist

mein Geschäft von 11-4 Uhr geöffnet!

Der Kassenarztverein des Kreises Wittenberg erklärt nochmals, daß der Kampf der Ärzteschaft Deutschlands der Notverordnung der Reichsregierung vom 30. 10. 23 über „Krankenhilfe bei den Krankentassen“ gilt, welche den Arzt jedes Rechts beraubt und ihn schuldig der Willkür der Kassenverordnungen preisgibt. Diese Notverordnung, dieses ungeheuerliche Anmaßungsgeleit gegen einen selbstlos pflichttreuen akademischen Stand zwang die gesamte Ärzteschaft Deutschlands, am 1. Dezember in den vertraglosen Zustand einzutreten. (Hier am 3. 12.)

Ohne den geringsten Anlaß hat der hiesige Krankentassenverband daraufhin rigorose Maßnahmen ergriffen, welche nicht nur die Volksgesundheit schwer zu schädigen geeignet sind, sondern welche auch darauf hinarbeiten, viele altbewährte, das Vertrauen der Versicherten in hohem Maße genießende Ärzte wirtschaftlich zu ruinieren. Umloßt fragen wir uns: Warum? Wir erklären ausdrücklich, daß sämtliche Ärzte des Kreises hiergegen in geschlossener Abwehr stehen, daß es sich um keinen Streit handelt, sondern daß jeder bisherige Kassenarzt auch unter dem vertraglosen Zustand weiter behandelt. Wir bitten daher alle Kassenmitglieder, wie bisher unbedingt zu dem Arzte ihres Vertrauens zu gehen und nicht etwa nur zu den ihnen durch die Besetzung des Krankentassenverbandes vorgedruckten Ärzten. Der vertraglose Zustand berechtigt die Krankentassen nicht, die bisherige freie Arztwahl, das unbedingte Recht jedes Staatsbürgers, wenn er sich nicht als Staatsbürger zweiter Klasse betrachten lassen will, aufzugeben.

Wir werden es unter keinen Umständen dulden, daß pflichttreue, gewissenhafte Ärzte durch willkürliche Beschlüsse der Kassenverordnungen an den Bettelstab gebracht werden, daß ihnen ihr Ruf geraubt wird.

Der Kassenarztverein des Kreises Wittenberg.

Sonnabend Nacht entschlief sanft nach langem Leiden
unser lieber Sohn und Bruder

Paul Müller

im Alter von 8 Jahren 7 Monaten.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Familie Müller.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 1/2 Uhr statt.